

# LadenZeitung

Nachrichten aus dem Weltladen



*Weltladen*  
Würzburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe der Ladenzeitung finden Sie wieder Informationen zur Projektunterstützung der Initiative Eine Welt e.V. und zwar diesmal für eine Schule in Uganda. Rückblickend berichten wir über einen spannenden Info-Abend von Amnesty International über die Menschenrechtssituation im relativ unbekanntem West-Papua und erinnern uns an die Anfänge der inzwischen weithin bekannten afrikanischen Filmreihe.

In der Rubrik „Who is who hinter der Ladentheke“ stellen sich wieder einige unserer MitarbeiterInnen vor und machen vielleicht Ihnen oder Ihren Freunden und Bekannten Lust, selbst bei uns mitzuarbeiten und sich für den Fairen Handel zu engagieren.

Weiterhin erwarten Sie eine interessante Buchbesprechung und ein paar kurze Buchvorstellungen, die Sie möglicherweise noch als Idee für ein Weihnachtsgeschenk nutzen können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Neues Jahr 2017!

Ihre Redaktion

**Impressum:**

Ladenzeitung des Weltladen Würzburg

Redaktion: Maria Sauter

Artikel: Peter Bergdoll, Joachim Dabisch, Uli Mann-Rösemeier, Thomas Mitschke,

Layout: Maria Sauter, Titelblatt: Foto: Matthias Pieper

Weltladen Würzburg ([www.weltladen-wuerzburg.de](http://www.weltladen-wuerzburg.de))

Plattnerstr. 14, 97070 Würzburg (Tel.: 0931-17 308, Fax: 0931-17 207),  
[initiative@weltladen-wuerzburg.de](mailto:initiative@weltladen-wuerzburg.de)

Mo-Fr 10 - 18 Uhr; Sa 10 - 16 Uhr

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken, BLZ 790 500 00, Kto. 34 140

**projekte**

ermutigungen. st. peters cute star nursery primary school s. 4-6  
naama parish – mityana, uganda

**in eigener sache**

2017: 40 jahre weltladen würzburg s. 7

**zu gast im laden**

infoabend von amnesty international. „vergessenes s. 8-9  
westpapua“

**kino**

cinema global – african cinema – zum 80. geburtstag von s. 10-12  
arnold schatzler -

**who is who hinter der ladentheke?**

s. 13-18

**pädagogik**

paulo freire kooperation in europa e.v. s. 19-22

**literatur**

leonardo padura: der ketzer s. 23-26

fast nur neues aus unserer bücherecke s. 27-29

**vortrag**

saatgut – wer die saat hat, hat das sagen s. 30-31

**termine**

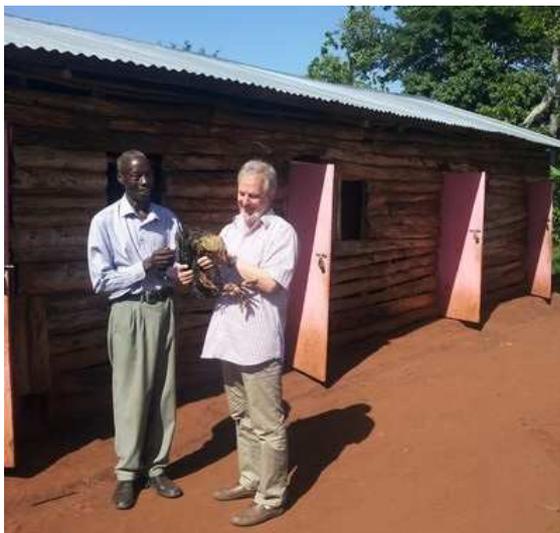
s. 32

# ERMUTIGUNGEN

## St. Peters Cute Star Nursery & Primary School Naama Parish – Mityana, Uganda

Liebe Freunde des Weltladens,

im Herbst 2015 durfte ich erneut eine Reihe von Freunden in Uganda besuchen. Auch Pfr. Christopher Paul und die Selbsthilfeschule des Katechisten in seiner Pfarrei standen dabei auf dem Programm, nachdem wir dort das Blechdach und einen Wassertank vom Weltladen finanziell mit einem Zuschuss von **€ 1.000,-** unterstützt hatten.



Der Katechist und die Vertretung der Eltern zeigten mir ihre Dankbarkeit mit der Übergabe eines Hahnes – wie dies oftmals in afrikanischen Ländern üblich ist - und baten mich, den Dank an die

Freunde des Weltladens weiterzuleiten.

Bei diesem Besuch haben wir auch die Notwendigkeit einer besseren Toilette für die Schüler besprochen und ich bat Pfr. Christopher, einen entsprechenden Kostenvoranschlag an uns nach Würzburg zu senden.

Der Initiativkreis hat daraufhin erneut einen Betrag von **€ 1.500,-** bewilligt und zur Verfügung gestellt und Pfr. Christopher Paul hat uns im August 2016 mit einer korrekten Abrechnung über die Fertigstellung der Toilette berichtet. Seinen Dankesbrief möchte ich Ihnen hier kurz übersetzen.

Allen KundInnen und Freunden des Weltladens erneut ein herzliches Dankeschön für das großartige Miteinander und dass Sie alle direkt oder indirekt zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben.

Dezember 2016 /  
P. K.S. Bergdoll

An die Mitglieder  
des Weltladens

22.8.2016

Betr.: Abrechnung für den Bau der Toilette für die St. Peters Nursery and Primary School

Liebe Freunde,

besonders herzliche Grüße sende ich Ihnen aus Mityana. Wir möchten nochmals den Eingang von € 1.500,- für den Bau einer einfachen Toilette für die Schule bestätigen und uns bedanken. Wir haben den Betrag über unseren Freund Peter Bergdoll im April 2016 erhalten.

Wegen der schweren Regenfälle von April bis Juni, die Überschwemmungen, Landrutsche verursachten und Straßen aufweichten, war es unmöglich, Steine und Sand etc. zu transportieren, um mit dem Bau zu beginnen. Mit einigen Arbeiten wie dem Ausheben der Grube, Kauf von Türen und Blechdach konnten wir jedoch beginnen, um alles dann gemeinsam zu transportieren. Wir danken für Eure Geduld, aber Ende August konnten wir dann die ganzen Arbeiten abschließen und beenden.

Nachdem wir die Unterstützung erhalten haben, hat sich unser Komitee zusammengesetzt und beschlossen, die ursprünglich geplante Vierer-Toilette um einen Wassertank, Waschbecken und Urinal für Jungen und Mädchen zu ergänzen, wie das Schul-Komitee dies als notwendig betrachtete.

In der Anlage fügen wir Ihnen die komplette Abrechnung und einige Fotos vom Beginn bis zur Fertigstellung der Arbeiten bei.

Wir sind den Mitgliedern des Fair Trade Shops und unserem Freund Peter Bergdoll besonders dankbar, uns diese Unterstützung zu ermöglichen, die uns wesentlich geholfen hat, die Planung einer notwendigen Toilette umzusetzen.

Möge der allmächtige Gott Sie immer segnen und Ihnen danken für Ihre große Intervention.

Vertrauensvoll  
Ihr  
Pfr. Christopher Paul





## 2017: 40 Jahre Weltladen Würzburg

Liebe Ehemalige,

kaum vorstellbar, aber unser Laden und unsere Initiative werden im nächsten Jahr 40 Jahre jung. Wir haben in einer kleinen Gruppe überlegt, wie wir dies mit einigen Veranstaltungen feiern und begleiten möchten.

Auch ein **Treffen der Ehemaligen & Weltladen Sommerfest** haben wir deshalb auf der Agenda und dafür am

**Samstag, den 27. Mai 2017**

Räumlichkeiten **im Burkardushaus** reserviert. Dabei geht es uns in erster Linie nicht um Lobes- und Dankesreden, sondern der Kern der Veranstaltung sollte die Begegnung sein mit all ihren Facetten und auch mit genügend Zeit.

Jetzt geht es uns darum, möglichst viele von Euch zu erreichen. Sofern Ihr also nicht im Verteiler der Ladenzeitung oder in der Mitglieder-Datei seid, bitte schickt uns Eure Post-Adresse, evtl. auch mit Angabe der Email-Adresse, damit wir auch alle rechtzeitig im nächsten Jahr dazu einladen können.

**Bitte schickt Eure Nachricht an den Weltladen c/o Peter Bergdoll oder auch einfach per e-mail an [initiative@weltladen-wuerzburg.de](mailto:initiative@weltladen-wuerzburg.de)**

Schon heute natürlich „Herzlich Willkommen“.  
Ich freue mich auf das Wiedersehen.

Peter K.S. Bergdoll  
(im Namen des Weltladen-Teams)

# Infoabend von Amnesty International "Vergessenes Westpapua"

mit Ulrich Delius, Asien- und Afrikareferent  
bei der Gesellschaft für bedrohte Völker



*Ulrich Delius beim Vortrag im Würzburger Weltladen*

WEST PAPUA ist die westliche Hälfte der Insel Neu Guinea. Es gibt dort 2 Provinzen: West Papua Provinz und Papua Provinz. Der Ostteil der Insel wurde 1975 als Papua-Neuguinea in die Unabhängigkeit entlassen, der ehemals niederländische Westteil wurde 1963 als West-Papua Indonesien einverleibt. Seitdem wird dort für ein unabhängiges Papua gekämpft. Über 150.000 Menschen wurden bislang Opfer dieses Konflikts. Die größte Goldmine der Welt, Nickel, Kup-

fer, Erdöl und Holz machen das Land begehrenswert für indonesische und ausländische Konzerne.

Menschenrechtsverletzungen sind im indonesischen Westpapua an der Tagesordnung. Insbesondere Minderheiten, wie indigene Papua oder Christen sind der täglichen Gefahr ausgesetzt, Opfer von staatlicher Willkür, Folter oder Hinrichtungen zu werden. Im Dezember 2014 wurden bei einer friedlichen Demonstration

vier Studenten getötet und 17 weitere verletzt, nachdem die Sicherheitskräfte Berichten zufolge das Feuer auf die Demonstranten eröffnet hatten. Dieser Fall, für den sich auch die Amnesty Gruppe Würzburg einsetzt, wurde als Paniai Shooting bekannt.

Um die Situation für die Minderheiten zu verbessern und zur Aufklärung der Morde und Menschenrechtsverstöße beizutragen, ist es wichtig, die Öffentlichkeit darüber zu informieren und möglichst viele Menschen zu erreichen, die sich mit ihrer Stimme oder ihrer Unterschrift für eine Veränderung und Gerechtigkeit einsetzen.

Um das zu erreichen, lud die Würzburger Amnesty Gruppe am 25. Oktober 2016 zusammen mit dem Eine Welt Forum zu einem Infoabend im Weltladen ein.

Ulrich Delius, Asien- und Afrika-referent bei der "Gesellschaft für bedrohte Völker" spannte den thematischen Bogen von den kolonialgeschichtlichen Hintergründen bis zur aktuellen politischen Situation. Dabei wurde deutlich, dass wir in Deutschland durch den Import von indonesischem Palmöl für Biodiesel oder für die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie, aber auch durch den direkten oder indirekten Bezug von Bergbauprodukten und anderen Rohstoffen beteiligt sind an der problematischen Menschen-

rechtssituation und der massiven Umweltzerstörung in Westpapua.

Der Abend war mit 30 interessierten Gästen gut besucht. Viele von ihnen folgten der anschließenden Einladung zum Abendessen mit Linsencurry und Reis. InteressentInnen konnten sich im persönlichen Gespräch direkt über das Engagement der lokalen Amnesty-Gruppe und die Aktivitäten der Gesellschaft für bedrohte Völker informieren und die Amnesty-Gruppe gewann dabei ein neues Mitglied.

Der Vortrag von Herrn Delius wurde aufgezeichnet und der Videoclip ist bei YouTube zu finden:

[https://www.youtube.com/watch?v=ABk\\_XLd8lYw](https://www.youtube.com/watch?v=ABk_XLd8lYw)

Vielen Dank für die Aufzeichnung an Christian Weber von attac Würzburg

Die **Amnesty-Gruppe Würzburg** Stadt trifft sich einmal im Monat um 19.00 Uhr im Bezirksbüro Würzburg, Friedenstraße 3, gewöhnlich am 2. Dienstag im Monat, oft aber nach individueller Vereinbarung. Gäste sind willkommen.

<http://www.amnesty-wuerzburg-stadt.de/Main/UnsereGruppe>

**Amnesty-Hochschulgruppe Würzburg**

<https://www.facebook.com/AmnestyWuerzburg>

**Gesellschaft für bedrohte Völker:** <https://www.gfbv.de/>

Thomas Mitschke

## CINEMA GLOBAL – AFRICAN CINEMA - zum 80. Geburtstag von Arnold Schatzler -



DRITTE WELT IM FILM – so hieß zunächst unsere erste Filmreihe im damaligen City-Studio im Herbst 1989 in der Haugerpfarrgasse. Zunächst fing alles mit einer Idee und dem ersten Versuch an, in einer anspruchsvollen Unterhaltungsform mit kritischen Inhalten ein erweitertes Publikum zu erreichen: Damals sogenannte „Dritte Welt-Thematik“ in Form von visuellen Anregungen und Denkanstößen für den Zuschauer, der andererseits aber auch einfach einen interessanten Kinoabend erfahren sollte.

Mit einem anschließenden Gespräch mit dem Publikum wollten wir darüber hinaus die Möglichkeit anbieten, Verständnisfragen zu anderen Kulturbereichen etc. mit kompetenten Gesprächspartnern zu erläutern. Eine beachtliche Anzahl von Filmen konnten im City-Studio und später im Corso-Center mit großen Erfolg gezeigt werden, teils in Zusammenarbeit mit dem Afrika-Klub e.V. Ich erinnere mich in der Anfangszeit z.B. an **MISSION** von Roland Joffe im Dezember 1989 (Gesprächspartner Prof. Johannes Meier), der trotz der Weihnachtszeit ausverkauft war und nachgespielt werden musste. **BAARA** im November 1990 von Souleymane Cissé aus Mali, **ROMERO** im Januar 1991 (musste ebenfalls nachgespielt werden), **NERIA** von Godwin Mawuru aus Zimbabwe im November 1994, **CRY FREEDOM** von Richard Attenborough, **XALA** u. **GUELWAAR** von Sembene Ousmane (Senegal) und viele andere fanden beim Publikum ebenfalls einen sehr positiven Zuspruch.



All das wäre allerdings nicht möglich gewesen ohne Arnold Schatzler, den damaligen Programm-Gestalter im Corso und City-Kino. Als ich 1983 aus dem Südsudan zurückkam, vermisste ich in TV und Kino Beiträge aus einer afrikanischen Perspektive. Ich war enttäuscht über Filme, in denen Afrikaner nur als Dienstpersonal vorkamen, oder europäische Filmemacher gewisse Klischees wiederholten, ohne Afrikaner selbst zu respektieren und zu hören.

1984 wurde dann vermutlich erstmalig in Würzburg ein afrikanischer Film gezeigt: **KUKURANTUMI** von King Ampaw aus Ghana. Bei dieser Veranstaltung spielte auch das Trommel-Ensemble von Pjotr Steinhagen vor dem Kino, um dieses Ereignis entsprechend zu würdigen.

Daraus folgten dann weitere **CINEMA AFRIQUE / AFRICAN CINEMA** - Reihen im City-Studio, später im Corso und bis heute erfreulicherweise auch im Central-Kino.

Ein schöner Nebeneffekt war, dass dadurch auch andere Institutionen wie Amnesty International oder Attac diese Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit entdeckten und den Weg ins Kino fanden.

Aber es war vor allem der Verdienst von Arnold Schatzler, der von Anfang an dieses weltoffene Kino ermöglichte, welches erfreulicherweise von Heidrun Podszus im Central fortgesetzt wird.

Vor wenigen Monaten feierte Arnold Schatzler seinen 80. Geburtstag und wir möchten an dieser Stelle heute nochmals ganz herzlich gratulieren und danken, auch im Namen der Menschen, deren Anliegen, Freuden und Sorgen dadurch ein erweitertes Publikum gefunden haben für mehr interkulturelles

Verständnis für ein weltweites,  
solidarisches Miteinander.

Gesundheit und noch viele  
schöne Filme miteinander.

Wir von der Initiative Eine Welt  
e.V. wünschen Arnold Schatzler  
und seiner Frau Ilse alles Gute,

Peter K.S. Bergdoll  
November 2016



*Peter Bergdoll, Heidrun Podszus u. Arnold Schatzler  
an seinem 80. Geburtstag im Central-Kino*

Foto: Achim Schollenberger

# Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Haben Sie Zeit und Lust, sich bei uns für den Fairen Handel zu engagieren?

Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen?

Sind Sie zuverlässig, teamfähig und verantwortungsbewusst?

Sind Sie bereit, sich Kenntnisse über unsere Produkte und deren Hintergrund anzueignen?

## Mögliche Aufgabenbereiche:

- Ladendienst: Verkauf, Regale auffüllen, Bedienen im Stehcafé
- Unterstützung bei Aktionen und Kampagnen
- Schreiben von Artikeln für die Ladenzeitung

## Was wir bieten:

- Nettes Team
- Fortbildung
- Möglichkeit, sich kreativ einzubringen

Kommen Sie einfach bei uns im Laden vorbei, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: [initiative@weltladen-wuerzburg.de](mailto:initiative@weltladen-wuerzburg.de)

Wir freuen uns auf Sie!



Ihr Fachgeschäft für Fairen Handel

## Unsere beiden Neuen im Initiativkreis: Cordula und Alex

Der Weltladen ist ein kleiner Rückzugsort, ein ruhiger Winkel, den jeder beim Einkaufsbummel rund um den Dom entdeckt, wenn er nur die Augen offenhält. Genauso offen sind die Arme, die einen hier empfangen – egal, ob als Kunde oder Mitarbeiter. Diese Offenheit macht die Atmosphäre aus, in der ich mich von Anfang an wohl und willkommen gefühlt habe.

Seit Frühling bin ich nun Teil des Mitarbeiter-Teams und lerne die Welt des fairen Handels kennen. Meinen ersten Kontakt mit Weltläden und FairTrade hatte ich allerdings schon zu Schulzeiten in Pforzheim und Ulm. Der Würzburger Laden toppt natürlich alle an Größe und Sortiment! Das dahinterstehende Prinzip bleibt dennoch immer dasselbe: Einkaufen, wo Menschen Interesse an Herkunft, Verarbeitung, Import von Produkten zeigen. Vorträge und Infoveranstaltungen, regelmäßige Ladtreffen und ja – auch an den Treffen des Inikreis-Ausschusses darf ich seit Sommer teilhaben. Außerdem bieten sich mir neben den „regulären“ Würzburger Veranstaltungen, an denen der Weltladen teilhat, Möglichkeiten, Einblicke in den fairen Handel bei Veranstaltungen wie der fairen Handelsmesse in Stuttgart zu bekommen.



Wer ich bin? Studentin, 22 Jahre alt, reiselustig und seit 2013 in Würzburg.

Was mich in den Weltladen geführt hat? Die Suche nach der großen, weiten Welt, nachdem ich im Frühjahr aus Portugal zurückkam. Während der 6 Monate Studienzeit in Coimbra habe ich vor allem Freundschaften mit brasilianischen Studenten geknüpft und war zurück in Deutschland auf der Suche nach brasilianischen Handarbeiten oder Produkten. Da führt einen der Weg doch schnell in den Weltladen...

Was mir besonders gefällt? Die bunte Mischung! Eine Vielfalt an

ganz unterschiedlichen Waren, ein Ort, an dem Studenten, Familien und Senioren sich gleichermaßen wohlfühlen, eine breite Palette an Eindrücken. Wer also den Austausch mit Menschen und von Ideen als bereichernd empfindet und nach angeregten Gesprächen oder Wegen sucht, die Welt des internationalen Handels wenigstens

im Kleinen zu beeinflussen, der mache sich doch einfach mal auf den Weg in die Plattnerstraße! Ich hoffe, im kommenden Semester wieder aktiver hinter der Ladentheke anzutreffen zu sein und freue mich auf neue und altbekannte Gesichter – willkommen, bienvenue, welcome!

Cordula



Hallo ihr da draußen,

mein Name ist Alexandra und ich bin nun schon seit einem Jahr im Weltladen. Im sonstigen Alltag studiere ich Psychologie im Master und bin viel beschäftigt. Der Weltladen ist für mich also ein bisschen ein Ausstieg aus

dem Alltag. Was mich zum Weltladen geführt hat? Das Angebot und die tollen Sachen, die man so kaufen kann. Als ich erfahren habe, dass der Ladendienst komplett auf ehrenamtlicher Hilfe aufgebaut ist, habe ich dann nicht lange gefackelt und mich gemeldet. Das war im Oktober 2015. Seitdem habe ich mich hier im Weltladen total eingelebt und liebe die Schichten hinter dem Verkaufstresen. Schön ist auch, dass man immer (außer in der Weihnachtszeit) ein bisschen Zeit für ein Pläuschchen hat, sei es mit dem anderen Mitarbeiter oder dem Kunden. Ich bin sehr froh, nun hier mitzuarbeiten und so viele tolle Leute kennengelernt zu haben. Ich freue mich auf weitere schöne Schichten!

Alles Liebe,  
Alex(andra)

## „Who is who“ hinter der Ladentheke?



*Jutta Melzer und Sinki Beyene-Barthel*

Vor einigen Jahren gab es für mich Fragen:  
Kann ich den Ruhestand ertragen?  
Soll ich mich ehrenamtlich engagieren?  
Was kann ich da mal ausprobieren?  
Soll es in einer Gruppe sein?

Oder lieber doch allein?  
Kümmert mich das Weltgeschehen?  
Soll `s anderen Menschen auch gut gehen?  
Interessiert mich der Zeiten-Wandel?  
Gibt es einen fairen Handel?

Alles ging mir durch den Sinn  
und führte letztendlich dahin:  
Hier im Laden unserer Einen  
Welt  
ist es so, wie es mir gefällt.  
Nette Kollegen überall,  
fair gehandelte Produkte – auf  
jeden Fall,  
interessantes Sortiment,  
und treue Kunden, die man  
schon lange kennt.

Und so ist Alles für mich wohl  
geraten,  
gerne gehe ich zur Arbeit in den  
Weltladen.

Jutta Melzer

Ich bin über Herrn Michael Röhm  
zum Eine-Welt-Laden gekommen  
und seitdem ehrenamtliches Mit-  
glied. Obwohl ich aus der so ge-  
nannten „Dritten Welt“ komme,  
gefällt mir die Idee des Eine-  
Welt-Ladens sehr gut. Denn hier  
steht es im Vordergrund, die  
Arbeit der Menschen aus der  
Dritten Welt zu belohnen.

Wenn ich durch die Regale laufe  
und die Produkte unseres  
Ladens sehe, ist das für mich wie  
eine kleine Weltreise ohne Ein-  
schränkungen.

Ich freue mich jede Woche auf  
meinen ehrenamtlichen Tag, an  
dem ich meine Kolleginnen und  
die Kunden treffe, die bewusst  
und immer wieder gerne in unse-  
ren Laden kommen und die  
Arbeit der Menschen durch ihre  
Einkäufe unterstützen.

Was mir besonders gut gefällt,  
ist, dass in unserem Laden nicht  
nur Produkte aus verschiedenen  
Ländern verkauft werden son-  
dern es auch in regelmäßigen  
Abständen Ausstellungen und  
Lesungen gibt, wodurch unsere  
Kunden und Interessierte noch  
mehr über die jeweiligen Länder  
lernen können.

Ich bin dankbar, ein Teil dieses  
Eine-Welt-Ladens zu sein.

Sinki Beyene-Barthel

---

Hallo, ich heiße Ilse Ebeling und  
bin seit ungefähr fünf Jahren im  
Weltladen aktiv. Nach dem Tod  
meines Mannes im Jahr 2010  
dachte ich darüber nach, noch  
etwas Sinnvolles zu tun und auch  
meine Tochter bestärkte mich  
darin. Durch eine Nachbarin und  
Freundin kam ich zum Weltladen,  
denn, so sagten sie, dort würden  
immer Leute gebraucht. Hier war

mein Interesse dann geweckt,  
habe ich doch viele Jahre meinen  
Mann immer wieder durch ganz  
Asien und Mittel- und Süd-  
amerika begleitet. Ich kannte also  
die Situation verschiedener Län-  
der und wusste, wie wichtig es  
für die einheimischen Bauern ist,  
angemessene Preise für ihre  
Produkte zu erhalten. Kurzum:  
seitdem bin ich Montagnach-

mittags im Weltladen anzutreffen, um meinen kleinen Beitrag für unsere Erde zu leisten. Und Spaß macht es zudem auch...

Ilse Ebeling

Schon als Kind hat mich die Frau in unserem kleinen Dorfladen fasziniert. Ich habe ihr zugesehen, wie sie Zucker, Mehl oder Grieß in Tüten packte. Jahre später war ich für zwei Monate in Afrika (damals Zaire). Auf einer

Krankenstation habe ich mitgearbeitet als Krankenschwester. Dabei habe ich Land und Leute kennen und lieben gelernt. Im Rentenalter habe ich dann durch Zufall erfahren, dass ehrenamtliche Mitarbeiter „im Laden“ gesucht werden.

Nun kann ich wieder etwas tun für die Menschen in Afrika und habe meine große Freude dabei.

Theresia Stock



*Ilse Ebeling und Theresia Stock*

## Paulo Freire Kooperation in Europa e.V.

von: Dr. Joachim Dabisch, Oldenburg

*Paulo Freire* (1921-1997), examinierter Jurist und promovierter Erziehungswissenschaftler, hat Hoffnungen geweckt und bestärkt wie nur wenige Menschen in seinem Jahrhundert. Mit seinem dialogischen Prinzip, das zurecht an Martin Buber erinnert, hat er neue Wege der Beziehungen zwischen Lernenden und Lehrenden gezeigt. Seine Arbeit stärkte weltweit demokratische Basisprozesse. Er war der Pädagoge der Unterdrückten und vermittelte eine Pädagogik der Hoffnung. Die Sozialpastoral Lateinamerikas und die Theologie der Befreiung wurden von ihm stark beeinflusst. Er entwickelte 1962 eine Alphabetisierungsmethode, mit der innerhalb von 40 Unterrichtsstunden Lesen und Schreiben erlernt werden konnte. Diese Methode machte *Paulo Freire* bei den Diktatoren Brasiliens verhasst, so dass er 1964 für 2 ½ Monate inhaftiert war und anschließend aus seinem Land ausgewiesen wurde. In Chile, wo er Asyl fand, erarbeitete er für die UNESCO ein ähnliches Alphabetisierungsprogramm. Der Weltkirchenrat in Genf war ihm ab 1970, besonders nach dem chilenischen Militärputsch 1972 gegen Allende, lange Zeit eine neue Heimat. Von dort unterstützte er die jungen, aus portugiesischer

Kolonialherrschaft befreiten Staaten Afrikas und den Alphabetisierungskreuzzug in Nicaragua. Als letzter Exilierter der Militärdiktatur durfte *Paulo Freire* 1980 wieder nach Brasilien zurückkehren. Er war Mitbegründer der stärksten politischen Gruppierung, der Partei der Arbeiter (PT), und übernahm wichtige Funktionen im Bildungsbereich.

Die pädagogische Philosophie Freires gehört keiner bestimmten Richtung an. Seine theoretischen Überlegungen sind in erster Linie aus eigenen praktischen Anwendungen und der frühen familiären Erfahrung des Hungers entstanden. Freire entwickelte in diesem Spannungsfeld seine eigenen ersten Gedanken, mit denen er später seine erfolgreiche Methode der Alphabetisierung beschreibt. Er verzichtete in dieser dynamischen, bereits 1947 angefangenen Schaffensperiode weitgehend auf ein präzises wissenschaftstheoretisches Vokabular, vernachlässigte anfangs wissenschaftlich-bibliographische Untersuchungen und ignorierte organisatorische Probleme. Ebenfalls theoretisierte er zuerst wenig über Pädagogik, sondern stellte aus der Praxis heraus über seine Tätigkeit Überlegungen an. Später sagt er: „*Ich bin in meiner Jugendzeit zu den Landarbeitern*

*und Industriearbeitern in meinem Land gegangen, getrieben ohne Zweifel von meiner christlichen Bildung. Als ich anfang zu arbeiten, veranlassten mich die Lebensbedingungen dieser Klassen, Marx zu studieren... Als ich mich mit Marx befasste, fand ich keinen Grund, in der Suche nach Christus aufzuhören. Deswegen sagen einige Leute, ich sei widersprüchlich.“*

Seine begründete Verwurzelung sowohl im Marxismus als auch im katholischen Christentum war ein Resultat der Diskussionen brasilianischer radikaler Aufklärer des *Movimento de Cultura Popular (MCP)*. In diesem Zusammenhang wird im Rückgriff auf *Hegels* Dialektik der Begriff *conscientização* geprägt. Dieses Wort entwickelt ziemlich bald eine Eigendynamik. Ursprünglich im Sinne von „Bewusstwerdung“ innerhalb des *MCP* benutzt, führt erst die Berührung mit Paulo Freire und seiner Methode zu einer spezielleren Bedeutung von *conscientização*, der politischen Bewusstseinsbildung, durch die eine kritische Erkenntnis der Realität ermöglicht wird.

Für Paulo Freire hat die kritische Erkenntnis der Realität notwendigerweise eine politische Dimension. Die gesellschaftlichen Verhältnisse eines Landes sind immer Resultate menschlichen Handelns und deshalb auch veränderbar. Seine Theorie politischen Handelns fasst er zu dem

Begriff *kulturelle Aktion* zusammen: d.h. hier unterscheidet er zwischen der Aktion der *Erziehung*, die ein politisches Bewusstsein entwickelt, und der eigentlichen Aktion des politischen *Handelns*. Bei der erzieherischen Aktion vollzieht sich ein Erkenntnisakt zwischen dem Wissen um die tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnisse und dem daraus generierten Wunsch nach Veränderung dieser Verhältnisse. Auf höherer Ebene wirkt diese Spannung als Motor der *kulturellen Aktion*.

Da Freire den Erziehungsprozess eng verflochten mit dem eigentlichen Prozess politischen, bürgerchaftlichen Handelns sieht, leitet er daraus unterschiedliche Formen der Unterrichtung ab. Einerseits wird ein Gesellschaftssystem, das auf Verharrung, auf die Unveränderbarkeit des passiven So-Seins ausgerichtet ist, den Erziehungsprozess lediglich zur nur einseitigen Vermittlung irgendeines Wissens nutzen. Freire bezeichnet diese Situation als die *concepcion bancaria*, das Bankiers-Verhältnis zwischen Lehrer und dem „Kreditnehmer“ Schüler. Auf der anderen Seite kann Unterricht auch Begegnung sein, worin Erkenntnis nicht übertragen, sondern auf dialogische Weise gemeinsam gesucht wird. Freire nennt dies die *concepcion problematizadora*. Selten ist in der erziehungswissenschaftlichen Literatur das immer poli-

tisch gerichtete Verhältnis zwischen Erziehungsprozess und gesellschaftlichen Verhältnissen deutlicher herausgestellt worden. Der Lehrer ist immer auch ein politischer Lehrer, selbst wenn er sich politischer Äußerungen enthält. Er dirigiert seine Schüler (unbewußt) in die Richtung des politischen Verharrens, der Akzeptanz vorgefundener Verhältnisse.

Erkenntnisse können nach Freires Auffassung nur im gemeinsamen Überlegen zwischen Lehrer und Schüler gefunden werden. Dabei lassen sich noch nicht geklärte Aspekte verstehen oder neue Zugangswege zu einem Lerngegenstand eröffnen. *„Lehrer, die diese Anstrengungen nicht unternehmen, weil sie ihre Lektionen einfach auswendig lernen, lehnen die Bildung als Erkenntnissituation notwendigerweise ab und können damit den kommunikativen Dialog auch gar nicht wollen. In ihren Augen ist Bildung Übertragung von Kenntnissen und besteht darin, diese auf die passiven Schüler zu extendieren, womit sie sowohl die Schüler als auch sich selbst daran hindern, jene für den Erkennenden charakteristische aktive und kopartizipierende Haltung zu entwickeln. Diese falsche Auffassung von Bildung, die sich auf das Deponieren von Informationen bei den Lernenden stützt, verhindert im Grunde jede Veränderung und ist deswegen eine*

*antihistorische Bildungskonzeption.“ (Freire, Pädagogik der Solidarität, 87)*

Für viele Menschen ergeben sich soziale Ungleichheiten. Wer nicht die Lebenssituation der Menschen mit ihren generativen Themen berücksichtigt, wird keine Lösungswege erkennen können. Der Ruf nach größerer Kontrolle, totalen Institutionen, mehr Schule wird nie die Sehnsucht der Kinder und Jugendlichen (oder auch der `Großen`) nach Wärme, Verständnis und Geborgenheit erfüllen können. Nur eine an konkreten Problemen orientierte Methode, eine generelle Qualitätsverbesserung pädagogischer Arbeit und eine dialogorientierte Hinwendung zu den Menschen können wenigstens ansatzweise zu gerechteren Lösungen führen.

Viele Wege im 20. Jh. haben in die Irre geführt. Möglicherweise gibt es gar keinen idealen Weg. Diejenigen, die sich selbst als menschlich, also auch suchend akzeptieren und ihre Mitmenschen bei dem Vorhaben, ihr Glück zu finden, unterstützen, werden in der dialogischen Methode Paulo Freires ein geeignetes Hilfsmittel erhalten, mit dem sie zumindest die richtigen Fragen stellen können. Die Bereitschaft zum offenen Dialog, die Liebe zu den Menschen, der Glaube an die Bestimmung zum Sein und an die Veränderung ungerechter gesellschaftlicher

Zustände sind unverzichtbare Wesenselemente einer befreienden Pädagogik. Die Transformation des gesellschaftlichen Bewusstseins hin zu einem kritischen Bewusstsein jedes einzelnen Menschen ist das zentrale Element der Pädagogik Paulo Freires, wobei es unerheblich ist, welcher Kultur, welcher Nationalität oder welchem Sprachkreis ein Mensch angehört oder welcher persönlichen Neigung er nachgeht.

Freires Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt, waren aber auch in mancherlei Ländern eine verbotene Literatur. Dort wurden sie teilweise abgeschrieben und von Hand zu Hand weitergegeben. In Europa beeinflussten die Gedanken *Paulo Freires* alle pädagogischen Bereiche: Sozialarbeit, Erwachsenenbildung, Schule, Kindergartenarbeit, außerschulische Jugendbildung, Heil- und Sonderpädagogik. In Wissenschaft und Praxis ergeben sich viele Berührungspunkte mit seiner Pädagogik: Soziologie, Ökonomie, Psychologie, Theologie, Linguistik, bildende Kunst oder Theaterarbeit. Die Vielfalt der Überschneidungen bietet eine Chance, den Weg in eine nachmoderne Gesellschaftsform zu finden, die das Individuelle im Menschen stärkt und im Globalisierungsprozess das Gemeinsame aller Menschen hervorhebt.

Die *Paulo Freire Kooperation e.V.*, gebildet 1996 an der Uni-

versität Oldenburg, ist ein internationaler Zusammenschluss von Menschen, die sich an den Ideen *Paulo Freires* orientieren und den Weg einer dialogorientierten Gesellschaft gehen wollen. Dazu bedarf es vieler Meinungen und tatkräftiger Initiative, um gemeinsam das Ziel einer humanen und freien Gesellschaft zu erreichen. Willkommen sind alle, die sich auf eine Pädagogik der Hoffnung einlassen möchten und die versuchen, befreiende Bildungsarbeit zu realisieren.

Kontakt:

Internet: [www.freire.de](http://www.freire.de) – E-Mail: [pfk@freire.de](mailto:pfk@freire.de)

Post: Paulo-Freire-Kooperation e.V., Unterm Berg 65a, 26123 Oldenburg

# Zeitschrift Dialogische Erziehung; seit 1996, hg. v. PFK-e.V. Oldenburg

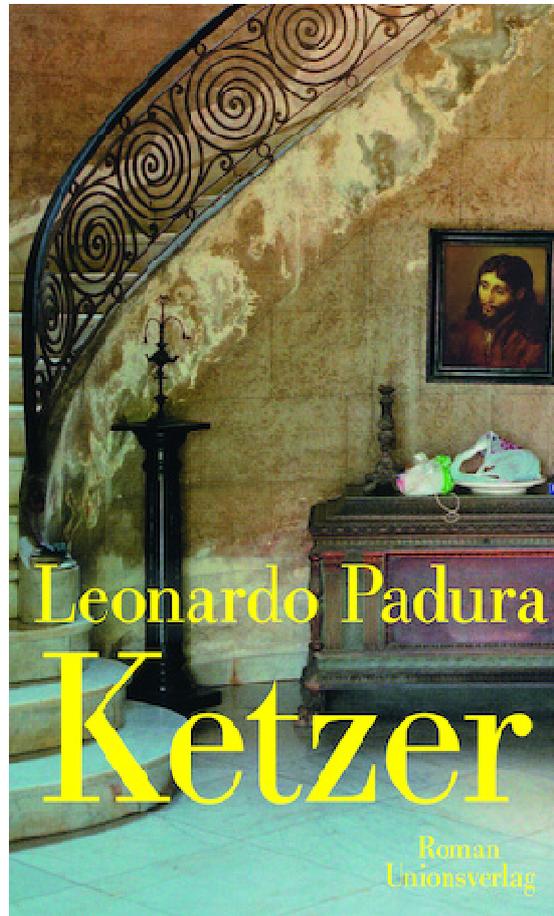
# Freire-Jahrbuch 1 bis 17; seit 1999, hg. v. Joachim Dabisch, Freire-Verlag Oldenburg

Paulo Freire: Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Rowohlt, Reinbek b Hamburg (1973) 1991

Paulo Freire: Unterdrückung und Befreiung Bd.1/ Bildung und Hoffnung Bd.2/ Pädagogik der Autonomie Bd.3. Hg.v. Comenius-Institut. Waxmann, Münster u.a. 2007

H.E. Tenorth (Hg): Klassiker der Pädagogik Bd.2. Von John Dewey bis Paulo Freire. C.H.Beck, München 2003

# Leonardo Padura: Der Ketzer



Leonardo Padua, geboren 1955, schloss 1980 sein Studium der Literaturwissenschaft an der Universität Havanna ab. Er arbeitete dann als Journalist, da aber seine Reportagen auch an Tabus kratzten, wurde er zu einer Jugendzeitschrift „strafversetzt“. Er veröffentlichte weiterhin literaturwissenschaftliche Essays und Bücher. 1989 aber wurde er Chefredakteur von *La Gaceta de Cuba* und begann Kriminalromane zu schreiben. Padura lebt in Havanna. Die Hauptfigur in all seinen Romanen ist der ehemalige Poli-

zeikommissar Teniente (Leutnant) Mario Conde, der eine Generation von Enttäuschten und romantischen Nostalgikern repräsentiert. In den ersten Romanen von Padura arbeitet er noch bei der Polizei, später aber gibt er aus Überdross über die Arbeitsbedingungen seine Stelle auf und schlägt sich als An- und Verkäufer von antiquarischen Büchern durch. Daneben bekommt er immer wieder Bitten um Ermittlungen zu in der Vergangenheit liegenden Todesfall-Rätseln.

## Der Ketzer

Dieser 2013 in Kuba erschienene und dann 2015 beim Union-Verlag in der Schweiz veröffentlichte Roman besteht aus drei Teilen, der erste und der dritte Teil spielt zuerst in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts und dann im heutigen Kuba, der mittlere Teil im Amsterdam des Jahres 1643, also zu Zeiten von Rembrandt.

Elias Kaminsky, ein amerikanischer jüdischer Maler kommt nach Kuba und wendet sich an Mario Conde. Der Vater von Elias, Daniel Kaminsky, stammte aus Polen und war schon als Kind von seinen Eltern in den früheren dreißiger Jahren aus Angst vor den Nationalsozialisten zu einem Onkel nach Kuba geschickt worden.

Elias bittet Mario Conde nun, herauszufinden, welchen Weg ein Christusbild von Rembrandt genommen hat, das 2007 plötzlich in London auf dem Kunstmarkt auftaucht und mehr als 300 Jahre im Besitz der Vorfahren des Malers Elias Kaminsky war. Elias hat noch ein Foto aus dem Wohnzimmer der Kaminskys in Polen, auf dem das Bild zu sehen ist.

Bekannt ist Elias, dass seine Großeltern im Mai 1939 auf einem Schiff voller jüdischer Flüchtlinge nach Kuba einreisen wollten – man hatte ihnen in Berlin Visa ausgestellt, die aber von der damaligen korrupten kubani-

schen Regierung nicht anerkannt wurden. Infame Ränkespiele der Nazis und der Amerikaner sowie unersättliche und unerfüllbare Geldforderungen der kubanischen Führungsclique, führten dazu, dass dieses Schiff, die St. Louis, von Hapag-Lloyd abgewiesen wurde. Die mehr als 700 jüdischen Flüchtlinge wurden dann auch weder in den USA noch in Kanada aufgenommen, so dass sie nach Europa zurückkehren mussten und viele von ihnen, darunter auch die Großeltern und die Tante von Elias kamen im KZ um. Diese Geschichte der St. Louis ist übrigens leider keine Romanerzählung sondern eine tatsächlich stattgefunden habende Tragödie.

Elias Kaminsky möchte nun die Wahrheit über das Bild und den Weg, den es genommen hatte, herausfinden. Sein Vater hatte ihm erzählt, dass seine Eltern das Bild mit nach Kuba genommen hatten, auch als Finanzpolster, aber wie und wo es dort dann verschwand, ist unklar. Elias bittet Mario Conde: „ich möchte, dass Sie mir helfen, die Wahrheit ans Licht zu bringen, damit ich sie verstehe. Er berichtet, dass seine Eltern 1958 in die USA ausgereist sind und er befürchtet, dass der Grund der damals überstürzten Abreise ein Mord war, dessen er seinen Vater verdächtigt.

Dann erzählt Elias bei mehreren Treffen mit Mario Conde die Ge-

schichte seiner Familie und des Bildes, soweit sie ihm von seinem Vater berichtet wurde. Es war wohl wirklich ein Rembrandt und es war einmal im Besitz eines Rabbis, der während der Pest um 1648 herum in den Armen eines Vorfahren von Elias, eines Arztes, verstarb. Der Rabbi vermachte dem Arzt u.a. das Bild.

Der zweite Teil des Romans, der in Amsterdam um das Jahr 1643 spielt, erzählt von einem jungen Juden, der einen unüberwindbaren Drang zur Malerei hat und damit, v.a. mit seiner Neigung Menschen zu porträtieren, in Konflikt gerät mit dem Verbot des strengen jüdischen Glaubens, Menschen darzustellen und damit die göttliche Schöpfung zu kopieren. Dem jungen Mann, Elias Ambrosius Montalbo de Avila, Abkomme einer vor vielen Jahren erst nach Portugal und Generationen später nach Amsterdam geflohenen jüdischen Familie, gelingt es, heimlich von Rembrandt als Lehrling aufgenommen zu werden, doch irgendwann entdeckt der streng orthodox gläubige Bruder von Elias die Bilder von Elias und schwärzt ihn bei den Rabbinern an.....

Der dritte Teil des Romans spielt wieder in Havanna und jetzt wirklich in den zweitausender Jahren. Hier wird Mario Conde gebeten, nach der ca. 18jährigen Tochter einer wohlhabenden Familie zu

suchen, die seit einigen Tagen verschwunden ist. Er wird von einer Freundin der Vermissten gebeten, die er in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich ein Jahr vorher bei der angeheirateten Familie des Onkels von Elias' Vater in Havanna kennengelernt hatte. Sie und die Großmutter der Vermissten bitten ihn, bei der Suche zu helfen, nachdem die Polizei zu zögerlich vorgeht.

Hier taucht Mario Conde in die vielfältige Welt der heutigen Jugend ein, die sich aufsplittert in Gruppen wie die Freaks, Rastas, Rocker, Hip-Hopper, Punks u. Emos, zu letzteren gehört die Vermisste. Die Jugendlichen befassen sich mit philosophischen Fragen und die Vermisste ist eine deutliche Anhängerin von Friedrich Nietzsche. Irgendwann dann entdeckt Mario Conde, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen dem jungen vermissten Mädchen und dem verschwundenen Bild....

Das ist jetzt der inhaltliche Rahmen des Buches, doch eines der wirklichen Themen des Buches, die immer wieder von allen Protagonisten erörtert werden, ist die Freiheit und wieweit man als Einzelner gehen kann und darf, um seine Freiheit zu bewahren und zu leben.

Immer wieder geraten die einzelnen Personen in Situationen, in denen sie entscheiden müssen, ob sie sich den Regeln ihrer Re-

ligion oder ihrer Umgebung beugen können, und auch welche Rolle überhaupt die Religion bei ihnen spielen soll. Daniel verliert schon mit 9 Jahren den Glauben an den Gott der Juden, als seine Eltern und die Schwester mit dem Schiff wieder zurückfahren müssen. Er integriert sich bewusst in die kubanische Gesellschaft abseits der jüdischen Gemeinde und später folgt sogar die Eheschließung mit einer katholischen spanischstämmigen Frau, die ihn zum Katholizismus übertreten lässt. Sein sehr gläubiger jüdischer Onkel kämpft sehr mit diesem „Ketzertum“, als einen solchen bezeichnet er den ungläubigen Daniel, kann aber selbst irgendwann auch nicht mehr ganz geradlinig den Regeln seiner Religion folgen. Später, nach der Flucht nach Miami besinnt sich aber Daniel und kehrt zur jüdischen Gemeinde zurück.

Ein immer wiederkehrendes Thema in dem Buch ist aber auch die Flucht vor Krieg und Verfolgung, die Vertreibung und das Gefühl, nirgendwo dazuzugehören! ..... Gerade heute, angesichts der vielen Flüchtlinge, die auch aus Kriegsgebieten fliehen und wegen ihres Glaubens verfolgt werden, gibt uns dieser Roman Einblick in die Seelennöte von Flüchtlingen und hilft uns, Verständnis für die Flüchtlinge aufzubringen.

Ich habe das Buch mit großer Spannung gelesen, habe auch sehr viel aus ihm erfahren, z.B. über Juden-Pogrome und Bürgerkriege in Polen im 17. Jahrhundert, und dass Amsterdam wiederum im 17. Jahrhundert eine ungewöhnlich liberale Stadt war, in der jeder seine Religion leben durfte, wobei die Gläubigen selbst oft radikalen Strömungen folgten und damit selbst die Freiheit ihrer Mitgläubigen einschränkten. Es war mir auch nicht bewusst, dass auch im jüdischen Glauben - wie bekannterweise im muslimischen - die Darstellung von Menschen verboten war, vielleicht auch heute noch ist?

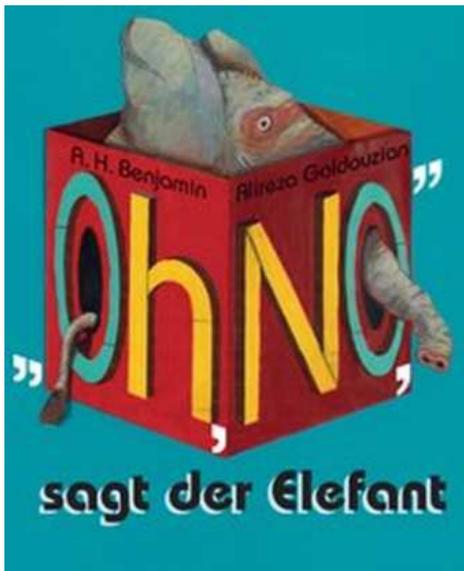
Und der Bericht über die St. Louis und das Schicksal der Menschen auf diesem Schiff hat mich sehr betroffen gemacht.

Also ein pralles Buch, wobei mir persönlich Mario Conde auch wegen seiner geschilderten Persönlichkeit sympathisch ist. Er hat enge Freunde, die er immer um Rat fragt, er und seine langjährige Freundin kämpfen auch mit ihrer Freiheit – heiraten oder nicht? – und außerdem ist er Anhänger der gleichen Popmusik, mit der auch ich aufgewachsen bin, das verbindet natürlich. Das Buch ist im Unions-Verlag erschienen und kostet als Taschenbuch € 16,95. Es ist im Weltladen erhältlich.

Ulrike Mann-Rösemeier

**Fast nur Neues aus  
unserer Bücherecke:**

*...zum Verschenken  
...zum Schmökern  
....zum Genießen  
...zum Mitfühlen  
.... und Nachdenken*



Verlag Minedition, 2016

**Benjamin/Goldouzian:  
„Oh NO“, sagt der Elefant  
Ab 3 Jahren € 14,95**

Der Elefant hat es gar nicht leicht. Die Tiere denken sich verschiedene Spiele aus und wollen ihren Spaß haben. Der Elefant aber stöhnt bei jedem Vorschlag betrübt "Oh, no!". Er tut sich beim Mitmachen sehr schwer, weil er zu groß und zu plump ist. Aber einmal gelingt es ihm, die Rollen umzudrehen.

Die lustige kleine Geschichte regt zu Rücksichtnahme und Mitgefühl an.



cbj Verlag, 2016

**Annabel Wahba:  
Tausend Meilen über das Meer  
ab 12 Jahren € 8,99**

Karim ist die Flucht aus seiner umkämpften Heimatstadt Homs gelungen und nach schrecklichen Erlebnissen als Bootsflüchtling gelangt er irgendwann nach Konstanz, wo er auch zur Schule gehen darf. Obwohl Karim seine Eltern vermisst und es ihm schwerfällt, Freunde zu finden, beginnt er Fuß zu fassen. Doch da bezichtigt ihn eine Mitschülerin einer üblen Mobbingaktion.

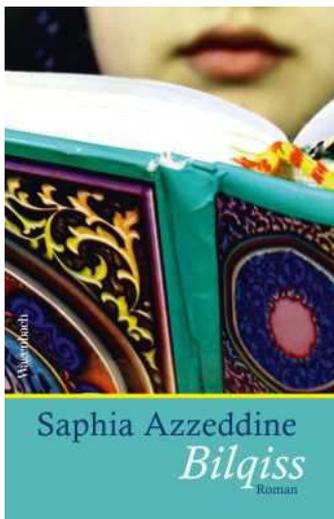


adeo Verlag, 2016

**Burkhard Hose:**

**Aufstehen für ein neues Wir € 14,99**

Der Studentenpfarrer der KHG und Würzburger Friedenspreis-Träger setzt sich seit 30 Jahren für geflüchtete Menschen ein. In seinem Buch ruft er auf zu einem Aufstand der Anständigen: Er kennt die Herausforderungen, aber auch die Chancen der Integration und worauf es ankommt, wenn sie gelingen soll, Dabei ist er sich sicher: Ein neues Wir kann es nur geben, wenn wir in einen intensiven Dialog eintreten - über alles, was uns heilig ist.



Wagenbach Verlag, 2016

**Saphia Azzeddine:**

**Bilqiss € 20,00**

Die junge Witwe Bilqiss soll gesteinigt werden, weil sie anstelle des (betrunkenen) Muezzin zum Morgengebet gerufen hat und zudem Make-up, Stöckelschuhe und sogar einen Lyrikband besitzt. Sie wurde verurteilt, man wird sie steinigen, Bilqiss jedoch lässt sich den Mund nicht verbieten, sie verteidigt sich selbst vor dem überforderten Richter. Ein wütender, witziger und weiser Roman.



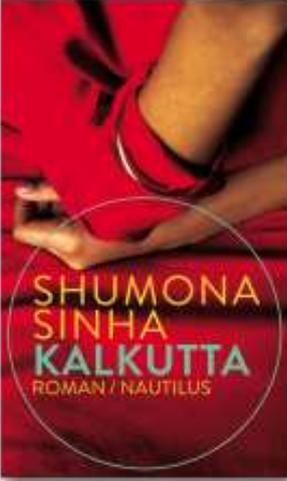
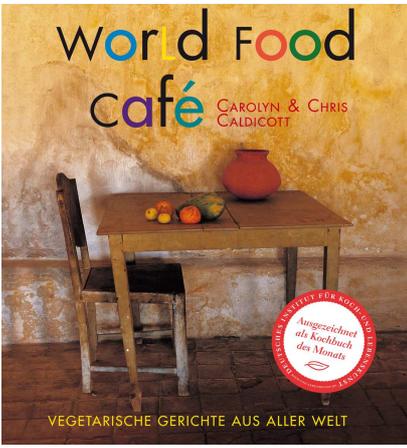
S. Fischer Verlag, 2016

**Yuri Herrera:**

**Der König, die Sonne, der Tod**

**€ 19,99**

Der Roman versammelt drei Romane des Autors. Die mexikanische Wirklichkeit – Drogenkartelle, sinnlose Gewalt, illegale Einwanderer in den USA –, ist der Bodensatz, auf dem die Geschichten gründen. Herrera erzählt von Menschen, die hier zurechtkommen müssen wie El Lobo, der die Tochter des Drogenbosses liebt oder Makina, die auszieht, die Grenze zu queren.

 <p>ariadne Verlag, 2016</p>	<p><b>Malla Nunn:</b>  <b>Zeit der –Finsternis</b> € 13,00          Südafrika 1953: Detective Sergeant Emmanuel Cooper hat sich nach Johannesburg versetzen lassen. Bald gerät er in Loyalitätskonflikte, denn er kann nicht glauben, dass Constable Shabalalas Sohn ein Raubmörder ist, der im Villenviertel ein weißes Ehepaar überfallen hat. Doch für seine Kollegen ist der Fall klar: Wenn ein weißes Mädchen einen Zulu-Jungen beschuldigt, gibt es kein Zweifeln. Schon gar nicht direkt vor der Urlaubszeit. Cooper wird kurzerhand kaltgestellt. Und riskiert alles.</p>
 <p>Nautilus Verlag, 2016</p>	<p><b>Shumona Sinha:</b>  <b>Kalkutta</b> € 19.90          Nach langer Zeit im Ausland kehrt Trisha zur Einäscherung ihres geliebten Vaters zurück in ihre Geburtsstadt Kalkutta. Im Elternhaus steht in ihren Gedanken ihre Familie wieder auf, und damit auch die kollektive, politische Vergangenheit Westbengalens – von der britischen Kolonialzeit bis zur langen kommunistischen Regierung seit den späten 1970er Jahren.</p>
 <p>Verl. Freies Geistesleben, 2010</p>	<p><b>Carolyn und Chris Caldicott:</b>  <b>World Food Café</b> € 19,90          Dieses Buch ist ein ganz besonders Kochbuch: Es lädt ein zu einer Reise in ferne Ecken dieser Erde und zu deren Gaumenfreuden. Zahlreiche Rezepte, sehr schöne Farbbilder der Landschaften und seiner Bewohner und viele weitere Informationen machen dieses Buch zu einer gelungenen Mischung aus Genuss und Wissenswertem.</p>

# Saatgut – Wer die Saat hat, hat das Sagen

Vortrag und Gespräch mit Anja Banzhaf - Gärtnerin und  
Saatgutaktivistin

Dienstag, 24.01.17. Einlass ab 18.30 Uhr



*Foto: Wir für Vielfalt e.V.*

**Veranstalter:** Initiative "Wir für Vielfalt" und Weltladen Würzburg  
in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft,  
Verbraucher-Erzeuger-Gemeinschaft/Transition Würzburg, den  
Stadtgärtnern Würzburg, der Main-Streuobst-Bienen eG sowie dem  
Referat Ökologie mit dem CampusGarten

- Einlass und Infomarkt mit Saatgut-Tausch ab 18.30 Uhr
- Vortrag Anja Banzhaf 19.00 Uhr
- Infomarkt mit Saatgut-Tausch ab ca. 20.30 Uhr

Musik: Chiko Ursprung (Caisa) <http://www.chiko-u.com/>

Eintritt frei

Wo bildet eigentlich ein Radieschen seine Samen aus? Und wie gewinnt man Saatgut von Mangold? Kaum jemand weiß das heute noch, und nur selten wird über Saatgut gesprochen.

Doch letzteres hat sich in den vergangenen Monaten mit der Neuigkeit geändert, dass Bayer Monsanto aufkaufen möchte. Nun wird heiß diskutiert, was ein solcher Zusammenschluss bedeuten könnte – schließlich wäre Bayer damit der weltgrößte Konzern sowohl für Agrarchemie als auch für Saatgut.

In welchem Kontext stehen diese Entwicklungen? Wie sind wir überhaupt in eine solche Situation gekommen? Was bedeutet es, dass in den letzten 100 Jahren weltweit etwa 75% der Vielfalt unserer Kulturpflanzen verlorengegangen sind und dass Bäuer\*innen zunehmend die Möglichkeit genommen wird, über ihr Saatgut selbst zu bestimmen?

In dem Vortrag wird ein grober Überblick über die Entwicklungen der vergangenen 100 Jahre gegeben und diskutiert, wie wir das Sagen über unsere Saat wiedergewinnen können. Hierbei soll deutlich werden, warum es eigentlich so wichtig ist, viel-

fältige, samenfeste und am besten sogar nicht zugelassene Sorten zu verwenden und ein wenig Saatgut selbst zu vermehren.

Referentin Anja Banzhaf beschäftigt sich seit einigen Jahren mit landwirtschaftlichen Themen und insbesondere mit Saatgut. Im Februar 2016 ist ihr Buch „Saatgut – Wer die Saat hat, hat das Sagen“ erschienen, für welches sie Gespräche mit Samen- und Gemeinschaftsgärtner\*innen, Züchter\*innen, Aktivist\*innen und Bäuer\*innen aus verschiedenen Ländern geführt hat. Aktuell arbeitet sie als freie Autorin und Referentin und gärtert in einem kleinen Samengarten, der an eine Solidarische Landwirtschaft angekoppelt ist.

Im Anschluss an den Vortrag laden wir ein zum Saatgut-Tausch und Gespräch an den Infoständen von Wir für Vielfalt, Weltladen Würzburg, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Verbraucher-Erzeuger-Gemeinschaft, Main-Streuobst-Bienen eG, den Stadtgärtnern – Urban Gardening Würzburg und dem Referat Ökologie mit dem CampusGarten.

Thomas Mitschke

- 07.01. 14.00 Uhr **konsumkritischer Stadtrundgang**, Treffpunkt Barbarossaplatz
- 24.01. 19.00 Uhr **Infoabend** mit der Gärtnerin und Saatgutaktivistin Anja Banzhaf in der Kellerperle, Am Studentenheim 1. Frau Banzhaf präsentiert Inhalte und Aktionsvorschläge aus ihrem Buch "**Saatgut - Wer die Saat hat, hat das Sagen**". Der Vortrag in Kooperation mit der Initiative "Wir für Vielfalt e. V." wird umrahmt von einer Saatgut-Tauschbörse und Infoständen. Einlass 18.30 Uhr, Eintritt frei
- 04.02. 14.00 Uhr **konsumkritischer Stadtrundgang**, Treffpunkt Barbarossaplatz
- 17.02. 19.00 Uhr Frau Kohinoor, Leiterin der Frauenorganisation **TARANGO** mit Sitz in Dhaka, Bangladesch, berichtet im Weltladen über die Arbeit ihrer Organisation und die Unterstützung durch den fairen Handel mit Juteprodukten. Mit dabei ist der Würzburger Pfarrer Klaus Beuerle, der 25 Jahre in Bangladesch tätig und maßgeblich am Aufbau der Organisation TARANGO beteiligt war
- 04.03. 14.00 Uhr **konsumkritischer Stadtrundgang**, Treffpunkt Barbarossaplatz
- 21.03. 19.00 Uhr Die Autorin und Journalistin Kathrin Hartmann präsentiert ihr aktuelles Buch "**Aus kontrolliertem Raubbau: Wie Politik und Wirtschaft das Klima anheizen, Natur vernichten und Armut produzieren**". Vortrag in Kooperation mit attac Würzburg und dem Eine-Welt-Forum  
Ort: KHG Würzburg, Hofstallstraße 4, Einlass ab 18.30 Uhr, Eintritt frei